



for a living planet®

SABAH

Wo die Orang-Utans leben

Im Nordosten Borneos, im malaysischen Bundesstaat Sabah, engagiert sich der WWF Deutschland seit 2005 für den Schutz der außergewöhnlichen biologischen Vielfalt dieses Gebiets. Nur in diesem Teil Borneos leben Orang-Utans zusammen mit Asiatischen Elefanten und Borneo-Nashörnern im selben Lebensraum. Mit etwa 7.000 Tieren lebt mehr als die Hälfte aller Orang-Utans in Sabah im Projektgebiet des WWF und teilt sich den Lebensraum mit 30 Nashörnern und etwa 1.500 Elefanten. Noch findet eine der letzten großen zusammenhängenden Populationen des Borneo Orang-Utans hier ausreichende Lebensbedingungen. Nebelparder, Malaienbär und der Nasenaffe sind weitere typische Vertreter des Regenwaldes. Doch die Zukunft der Fauna und Flora ist bedroht, denn nur ein kleiner Bruchteil der Fläche ist unter strengen Naturschutz gestellt.



Orang-Utan Mutter mit Kind (*Pongo pygmaeus*)
Quelle: WWF/Rob Webster

Das WWF-Projektgebiet umfasst eine Fläche von etwa 1.130.000 Hektar und liegt im oberen Wassereinzugsgebiet der beiden Flüsse Kinabatangan und Segama sowie im Tabin Wildtierreservat. Tiefland-Regenwälder bestimmen das charakteristische Landschaftsbild. Dominierend sind hier Bäume, die zu einer sehr artenreichen tropischen Pflanzenfamilie gehören, den so genannten Flügelsamern (*Dipterocarpaceen*).

Der überwiegende Teil der Wälder war bis Ende 2007 unter forstlicher Nutzung und in mehr als drei Viertel dieser Produktionswälder wurde kommerzieller

Holzeinschlag betrieben. Schlechtes Management der Forstflächen hat viele Wälder ökonomisch und ökologisch wertlos gemacht. Die Flächen sind durch schlechtes Management so stark übernutzt, dass es mehrere Jahrzehnte dauern wird, bis wieder qualitativ hochwertiges Holz gewonnen werden kann.

Gefahr in Verzug

Mensch-Wildtier-Konflikte

Doch selbst wenn die Bäume stehen bleiben, haben es die Orang-Utans nicht leicht. Durch den in der Vergangenheit praktizierten Holzeinschlag wurden vielerorts alle wirtschaftlich interessanten Bäume gefällt, darunter auch viele Nahrungsbäume der Menschenaffen. Das Nahrungsangebot der Orang-Utans wird dadurch begrenzt und die Tiere weichen häufig in die umliegenden Ölpalm-Plantagen aus, um ihren Hunger zu stillen. Dort werden die Orang-Utans dann häufig von den Plantagenarbeitern als landwirtschaftliche Schädlinge betrachtet und getötet. Zudem lassen sich aus den Forstkonzessionen kaum noch Einnahmen durch Holzwirtschaft erzielen und die Konzessionäre haben damit angefangen, die Wälder großflächig in Ölpalm-Plantagen umzuwandeln.

Lebensraumverlust

Der Lebensraum des Borneo Orang-Utans in Sabah wurde durch den Menschen in den letzten 20 Jahren vor allem durch die Umwandlung von Regenwald in Ackerland und Ölpalm-Plantagen um etwa 35 Prozent verkleinert (Stand 2007). In den frühen 1980er Jahren betrug der Anteil der Ölpalmenplantagen an der Landesfläche nur etwa ein Prozent. Im Jahr 2002 nahm diese Fläche bereits elf Prozent ein, entsprechend etwa einer Million Hektar. Der Löwenanteil des Palmöls geht nach Europa und Deutschland ist nach den Niederlanden der zweitgrößte Abnehmer von indonesischem und malaysischem Palmöl in der EU. Aus ökonomischer Sicht betrachtet haben Ölpalmen gegenüber jeglicher Form der Landnutzung zwei entscheidende Vorteile: Sie wachsen sehr schnell und liefern bereits nach drei Jahren hohe Gewinnmargen. Dies ist ein starker Anreiz für die Holzkonzessionäre, ihre Flächen in Ölpalmplantagen umzuwandeln.

WWF-Projekt Sabah

Durch die großflächigen Umwandlungen werden die Orang-Utans, aber auch andere Großsäuger wie Elefanten und Nashörner, in den verbleibenden Wäldern zusammengedrängt. Die Nahrung wird knapp und die Tiere weichen in die umliegenden Plantagen aus. Konflikte zwischen Mensch und Tier sind dadurch vorprogrammiert.

Anpassung sichert Überleben

Orang-Utans sind Indikatoren für den Schutz des Lebensraumes, in dem sie leben und den sie mit einer Vielzahl von anderen Tieren und Pflanzen teilen. Forschungen haben gezeigt, dass Orang-Utans eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit zeigen und durchaus in nachhaltig genutzten und selektiv eingeschlagenen Wäldern überleben können. Darin liegt die Chance für das Überleben der charismatischen Botschafter der Regenwälder Sabahs. Gelingt es, die Tiere dort in ihrem natürlichen Lebensraum dauerhaft zu schützen, ist ebenfalls der Schutz der einzigartigen Floren- und Faunenvielfalt der Regenwälder gewährleistet.



Holz aus dem Regenwald auf dem Kinabatangan Fluss in Sabah/Borneo. Quelle: WWF-Canon/Gerald S. Cubitt

Oberstes Ziel des WWF in der Region ist, die Waldgebiete nachhaltig zu sichern. Des Weiteren wollen wir erreichen, dass Mensch-Wildtier-Konflikte, Wilderei und der illegale Handel von Orang-Utans und anderen bedrohten Tieren das Überleben der Populationen nicht mehr gefährdet. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit zielt darauf ab, den Lebensraum der Orang-Utans und anderer Großsäuger durch nachhaltige Bewirtschaftung langfristig zu sichern. Dadurch

profitieren auch andere existenziell gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume.

Vor Ort für bedrohte Arten

Um unser Ziel zu erreichen, führen wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Malaysia folgende Maßnahmen durch:

- Aufbau eines WWF Artenschutz-Teams vor Ort, das vor allem mit der lokalen Bevölkerung und den Behörden zusammenarbeitet und dadurch unsere wichtigen Partnerschaften stärkt.
- Regelmäßige Datenerhebungen, die Auskunft über die Bestandsentwicklung der Orang-Utans und anderer Großsäuger im Projektgebiet liefern. Nur so können wir sicher sein, dass unsere Maßnahmen letztendlich zum Überleben der bedrohten Arten beitragen.
- Nachhaltige Bewirtschaftung von Orang-Utan Lebensräumen. Hier unterstützen wir die Abteilung für Waldschutz bei Waldinventuren und helfen Managementpläne auszuarbeiten und die FSC Zertifizierung voran zu treiben.
- Schutz bedrohter Arten durch Ausrüstung und Aufbau von Anti-Wilderer Patrouillen, die gezielt kritische Punkte des illegalen Handels und der Wilderei kontrollieren. Dadurch bekämpfen wir direkt die Wilderei und bringen Vergehen zur Strafanzeige. Plantagenbetreiber beraten wir, welche Möglichkeiten es gibt, Mensch-Wildtier-Konflikte mit einfachen Mitteln zu vermeiden (Wassergräben, Design von Randflächen etc.).
- Um Orang-Utan Lebensräume zu verbinden, forsten wir degradierte Flächen auf und bepflanzen grüne Korridore. Dazu unterstützen wir die Einrichtung von lokalen Baumschulen. Wünschenswerter Nebeneffekt: Für die dort lebende Bevölkerung werden neue Erwerbsquellen geschaffen.
- Orang-Utan Lebensräume um Ölpalm-Plantagen verbessern wir, indem wir einheimische, schnell wachsende Nahrungs- und Nestbäume aussäen und anpflanzen. Mittelfristig wird es dadurch weniger Konflikte zwischen Mensch und Tier geben.
- Forstpolitik durch politische Lobbyarbeit auf höchster administrativer Ebene zu beeinflussen, ist entscheidend, um weitere Konzessionen für die Umwandlung von Regenwald in Plantagen zu verhindern. Diese Lobbyarbeit unterstützen wir durch Medienarbeit im In- und Ausland.

WWF-Projekt Sabah

- Im Tabin Wildtierreservat bauen wir eine Gründerpopulation des vom Aussterben bedrohten Borneo-Nashorns auf.



Informationen zum WWF

WWF Deutschland	Tel. 0 69/7 91 44-1 42
Info-Service	Fax: 0 69/61 72 21
Rebstöcker Straße 55	E-Mail: info@wwf.de
60326 Frankfurt am Main	www.wwf.de
	www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 2000
BLZ: 550 205 00

Ansprechpartner

Stefan Ziegler

WWF Deutschland	Tel. 0 69/7 91 44-1 68
Fachbereich	
Artenschutz und TRAFFIC	Fax: 0 69/7 91 44-2 31
Rebstöcker Straße 55	E-Mail:
	stefan.ziegler@wwf.de
60326 Frankfurt am Main	

Dauer

2005 – 2015